



ZEUGHAUSKINO
DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM

Fortschritt als Versprechen Industriefilm im geteilten Deutschland

11. März 2023, 18.00 Uhr

Einführung: Jeanpaul Goergen

Die stählerne Spur. Bilder der westdeutschen Eisen- und Stahlindustrie

FEURIGE HOCHZEIT. EINE SINFONIE IN STAHL UND EISEN (BRD 1952)

Produktion: Epoche Color-Film AG, Wiesbaden / *Auftraggeber:* Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie, Düsseldorf¹ / *Verleih:* Constantin-Filmverleih GmbH, Frankfurt am Main / *Regie:* Ulrich Kayser / *Kamera:* Hugo O. Schulze / *Musik:* Erich Kuntzen / *Mitarbeit:* Wilhelm Salewski (Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie)

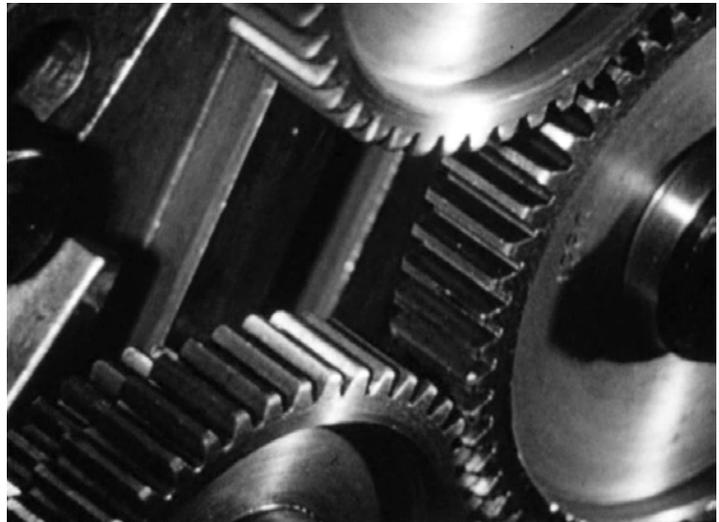
Drehorte: Rheinhausen, Gelsenkirchen, Bochum
Fsk: 30.1.1952, Nr. 3799, 35mm, Farbe (Agfacolor), 335 m, jugendgeeignet, feiertagsfrei

Uraufführung: 18. Oktober 1951, Rheinhausen (Gloria-Theater)

Kopie: Bundesarchiv, 35mm, 366 m (= 13'23")

Inhalt: „Der Film entwirft in glühenden Farben vor dem gewaltigen Hintergrund der Hochöfen und Walzwerke ein eindrucksvolles Bild von der Eisen- und Stahlgewinnung in den Hüttenwerken des Ruhrgebietes. Ein Kulturfilm, der durch seine Eindringlichkeit wirkt und auch der Landbevölkerung die Bedeutung von Eisen und Stahl als unentbehrlicher Helfer der Landwirtschaft vor Augen führt.“ (AID-Filmverzeichnis, Film Nr. 132)

„Der Zuschauer erlebt, wie Eisenerz im Hafen ankommt, wie anschließend der Hochofen beschickt und dort Roheisen produziert wird. Die blasenden Konverter im Thomaswerk, wo sich Roheisen in Stahl verwandelt, entfalten „in Farbe“ eine grandiose Wirkung. Weiter geht es: Der flüssige Stahl wird in Blöcke gegossen und im Walzwerk zu Schienen, Draht oder Blech weiterverarbeitet. Andere Szenen zeigen die Herstellung von Stahlrohren und das Erschmelzen von Edelstahl im Elektrostahlwerk. Am Ende sieht der Zuschauer eine Glocke mit der Inschrift „Verleih uns Frieden gnädiglich“. [...] In der FEURIGEN HOCHZEIT steht die Glocke mit ihrer Inschrift symbolisch für eine Zukunft der Stahlindustrie, die sich an ideellen Werten orientiert. Industrielle Arbeit soll im Dienst des Friedens stehen. Darin liegt die eigentliche Intention des Films: Die westdeutsche Eisen- und Stahlindustrie wollte einem negativ aufgeladenen Image entgegenwirken. Manche machten sie nach wie vor mitverantwortlich für Krieg und Gewalt, manche assoziierten mit den Arbeitsplätzen im Hüttenwerk lediglich Schmutz und Gefahr. Die FEURIGE HOCHZEIT jedoch überhöht die Herstellung von Stahl mythisch und ästhetisiert die



¹ Heute: Wirtschaftsvereinigung Stahl: „The German Steel Federation (Wirtschaftsvereinigung Stahl) represents the political interests of the steelproducing companies in Germany – and their roughly 85,000 employees – in dealings with politicians, business and the public. The central concern of the organisation is to actively influence future political conditions so that steel can be produced sustainably and competitively in Germany.“ (<https://www.stahl-online.de/english/>)

Arbeitsprozesse. [...] Im betrieblichen Alltag sollte er bei festlichen Anlässen, der Eröffnung von Vortragsveranstaltungen oder Freisprechungsfeiern für Lehrlinge gezeigt werden.“²

STAHL – THEMA MIT VARIATIONEN (BRD 1960)

Produktion: Filmproduktionsgemeinschaft der Mannesmann AG, Düsseldorf / *Auftraggeber:* Mannesmann AG, Düsseldorf / *Verleih:* UFA-Filmverleih GmbH, München / *Regie, Buch, [Sprecher]:* Hugo Niebeling / *Kamera:* Bert Meister / *Schnitt:* Hugo Niebeling, Margot von Schlieffen / *Musik:* Oskar Sala

Fsk: 4.5.1960, Nr. 22235, 35mm, Farbe, 343 m, ab 6 Jahre, feiertagsfrei

Uraufführung: 26.4.1960, Hannover, Deutsche Industrie-Messe

Kopie: Bundesarchiv, Digital SD, 12'

Inhalt: „Der vielfach ausgezeichnete Dokumentarfilm besteht aus einer Einleitung und den vier Variationen Hochofenabstich, Thomasstahlwerk, Siemens-Martin-Stahlwerk, Rohrwalzwerk.“³

„Noch niemals hat eine Filmkamera Impressionen des flüssigen Stahls in einer Thomasbirne bei 1400° C., das Stahlbad im Siemens-Martin-Ofen bei 1600° C oder den Funkenregen der blasenden Thomasbirne aus so unmittelbarer und gefährlicher Nähe eingefangen.“⁴

„Es ist ein Dokumentarfilm eigener Art, ein Film, der ohne jeden Begleittext, ohne erklärende Worte, nur durch Bild und Musik wirkt. Gezeigt wird das spannungsvolle Geschehen am Hochofen mit Abstich des Roheisens als Höhepunkt. Der Betrachter erlebt in ungewohnten, atemberaubenden Bildern aus nächster Nähe die Tag für Tag, Nacht für Nacht am Hochofen und im Stahlwerk ablaufenden Arbeiten, sieht das Frische des Eisens zu Stahl im Thomas-Konverter und im Siemens-Martin-Ofen sowie die Weiterverarbeitung des Stahls zu nahtlosen Rohren. [...] Die dokumentarische Schilderung des Stahlkochens, das Arbeitsspiel und Hämmern beim Rohrwalzen werden ergänzt und veranschaulicht durch eine impressionistische Darstellung der einzelnen Vorgänge; Bildrhythmus und elektronische Musik sind aufeinander abgestimmt.“⁵

TECHNIK – DREI STUDIEN IN JAZZ (BRD 1961)

Produktion: Porta-Film GmbH, Hamburg / *Verleih:* Constantin-Filmverleih GmbH, München / *Regie:* Hans H. Hermann / *Buch:* Hans H. Hermann, nach einer Idee von Herbert Oberschnerningkat unter Verwendung von Ausschnitten aus dem Material zu dem Film KRUPP HEUTE – MENSCHEN UND WERK (1958, R: Eduard Wieser) / *Kamera:* Peter L. Vigg

Musik:

1. Pete Rugolo: For Hi-Fi-Bugs, Bounce (Guss – Reportage von Glutfluss und Erstarrung)⁶
2. Martin Böttcher: Lufthansa Jet, Blues (Schmieden – Impression der Bewegung im Gleichtakt)
3. Pete Rugolo, Lloyd Lunham: Later Team, Medium (Mechanik – Variation über Rotation und Verwandlung)⁷

fsk: 15.3.1961, Nr. 24720, 35mm, Farbe (Agfacolor), 259 m, ab 6 Jahre, feiertagsfrei

Uraufführung: 1.9.1961, Stuttgart (Universum-Kino)

Festivals: Industriefilmtage Berlin 1961, Internationale Filmwoche Mannheim 1961

Kopie: Historisches Archiv Krupp, Digital HD

Inhalt: „Der Film entstand aus einer Reihe von Versuchen, bewegtes Bild und Musik in eine neue Beziehung zueinander zu setzen. Unter Verzicht auf das konventionelle Verfahren, dem geschnittenen Film eine Musik „aufzukomponieren“, wurden bereits vorhandene, auf den technischen Charakter der Bildvorgänge eingestimmte

² Regionalverband Ruhr (Hg.): *Industriefilm Ruhr '05. Boom an der Ruhr – Filmdokumente der 50er-Jahre*. Essen 2005, S. 50-52, hier S. 51

³ *Internationale Filmwoche Mannheim 1961*, S. 47.

⁴ 2. *Deutsche Industriefilmtage Berlin 1961. Programm*, Film Nr. 24.

⁵ Horst A. Wessel: *Stahl – Thema mit Variationen*. In: Manfred Rasch u.a. (Hg.): *Industriefilm – Medium und Quelle*. Essen 1997, S. 219-221, hier S. 219-220.

⁶ Album: <https://www.youtube.com/watch?v=JdRLyT-UtyY>

⁷ Herwig Müther: *Technik – Drei Studien in Jazz*. In: Manfred Rasch u.a. (Hg.): *Industriefilm – Medium und Quelle*. Essen 1997, S. 225-232, hier S. 225.

Musiken (Cool Jazz) zur dramaturgischen Schnittgrundlage. In der ersten Studie („Guss“) folgt der Schnitt rhythmisch synchron dem Takt; in der zweiten („Schmieden“) ist die Bewegung innerhalb des Bildes analog dem Jazz-Rhythmus; in der dritten („Mechanik“) wird der Versuch gemacht, den Bildrhythmus in synkopisch-selbständiger Funktion, in einer Art solistischen Breaks mit Variationen wie ein Instrument im Orchester einzusetzen.“⁸

DIE STÄHLERNE SPUR (BRD 1961)

Produktion: Klöckner-Werke, Duisburg / *Regie, Buch:* Werner Weber / *Kamera:* Rudolf Bamberger, Paul Weitzmann
Format und Länge: 35mm, Farbe

Kopie: 9’.

Inhalt: „Der Film vermittelt einen umfassenden Überblick über die Entstehung und Verwendung des Stahls und zeigt gleichzeitig in zahlreichen überraschenden Trickaufnahmen, welche Stellung Klöckner im Montanbereich zwischen Kohle und Stahl einnimmt. Stahl formt unser Dasein – das ist die Aussage dieses Films: ein farbenprächtiges Bild vom Pulsschlag eines großen Stahlunternehmens und von der Verwendung des Stahls, der uns als Element der Kraft und Motor unserer Zeit in den großen und kleinen Dingen des Alltags umgibt.“⁹

NUR DER NEBEL IST GRAU. IMPRESSIONEN AUS DEM NEUEN WERK DER AUGUST THYSSEN-HÜTTE (BRD 1965)

Produktion: Deutsche Industrie- und Dokumentarfilm GmbH, Düsseldorf / *Auftraggeber:* August-Thyssen-Hütte AG / *Verleih* [Kurzfassung]: Universal-Film, Inc., Frankfurt am Main / *Regie, Buch:* Raymond Menegoz / *Regie-Assistenz:* Marga Menegoz / *Kamera:* Sacha Vierny / *Schnitt:* Ginette Boudet / *Musik:* Hans Posegga / *Sprecher:* Karl Maria Schley

Format und Länge: 35mm, Farbe, 641 m; *Kurzfassung:* 35mm, Farbe, 328 m

Uraufführung: 14.5.1965, Düsseldorf (Hauptversammlung der August-Thyssen-Hütte AG)

Kopie: ThyssenKrupp Konzernarchiv, 35mm, 25’

Inhalt: „Das neue Werk der August-Thyssen-Hütte in Duisburg Beeckerwerth bietet ein völlig anderes Bild, als man es vom Hüttenwerk im Ruhrgebiet gewöhnt ist. Verschwunden sind Rauch und Qualm, verschwunden die Schwerarbeiter. Der Film zeigt die Arbeit in diesem modernen automatischen Warmwalzwerk, stellt aber gleichzeitig den Menschen heraus, fängt Gesprächsfetzen ein, von der Unterhaltung der Menschen, die hier unter völlig anderen Arbeitsbedingungen schaffen. Ein hervorragender Film, der Menschen und Werk gleichermaßen berücksichtigt.“¹⁰

Redaktion: Jeanpaul Goergen | jeanpaulgoergen.de | Kontakt: jeanpaul.goergen@t-online.de

Abbildung: Motiv aus DIE STÄHLERNE SPUR (BRD 1961)

⁸ 2. Deutsche Industriefilmtage Berlin 1961. Programm, Film Nr. 4.

⁹ *Filmkatalog der Deutschen Industriefilm-Zentrale*, Köln o.J.

¹⁰ *Wirtschafts-Film-Zentrum e.V.: Katalog*. Berlin o.J.